

Lehrplan Fachmaturität Pädagogik

Kantonsschule Solothurn

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Kreuzackerstrasse 1
4502 Solothurn
abmh.so.ch

Kantonsschule Solothurn

Herrenweg 18
4502 Solothurn
kssso.so.ch



Inhalt

Geleitwort des Bildungsdirektors	3
Vorwort	5
LEHRPLÄNE ALLER FÄCHER	9
SPRACHEN	
Deutsch	11
Französisch	15
Englisch	21
MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN, INFORMATIK	
Mathematik	25
Naturwissenschaften.....	31
Biologie	33
Chemie	37
Physik	41
Interdisziplinäre Naturwissenschaften.....	45
Informatik	49
GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN	
Geistes- und Sozialwissenschaften	51
Geografie	53
Geschichte	57
Interdisziplinäre Geistes- und Sozialwissenschaften.....	61
MUSISCHE FÄCHER	
Musik und Bildnerisches Gestalten	65
Glossar	67
Impressum	68

Geleitwort des Bildungsdirektors

Mit den neuen Vorgaben des totalrevidierten Reglements über die Anerkennung der Abschlüsse von Fachmittelschulen vom 25. Oktober 2018 der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren wurde die Gelegenheit genutzt, eine vertiefte Reflexion über die Ausgestaltung der Fachmaturität Pädagogik zu führen.

Der Regierungsrat hat das Departement für Bildung und Kultur am 21. Februar 2021 beauftragt, das bisher geltende, ausschliesslich schulische Curriculum für die Fachmaturität Pädagogik grundlegend zu überarbeiten und eine Neuausrichtung und insbesondere die Einführung eines Praxiseinsatzes zu planen. In einem ersten Schritt erfolgten die Anpassung der Studentafel sowie die Neukonzipierung des Fachmaturitätsjahrs.

Der nun vorliegende kantonale Lehrplan nimmt pädagogische, didaktische und wissenschaftliche Entwicklungen auf, erschliesst neue Unterrichtsinhalte und verknüpft sie mit Bewährtem. Der Fokus liegt dabei auf der Vertiefung der Themen der Fächer und Kompetenzen aus der dreijährigen Fachmittelschule mit Berufsfeld Pädagogik, die für die weiterführende pädagogische Ausbildung relevant sind.

Der Lehrplan bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik und die weiterführende Tertiärstufe vor. Er wurde unter Einbezug der Lehrerschaft der Kantonschule Solothurn erarbeitet.

Ich danke an dieser Stelle allen Mitwirkenden herzlich, die zum guten Gelingen des Projekts beigetragen haben, allen voran den Autorinnen und Autoren, der Projektleitung sowie den Mitgliedern der Steuergruppe.

Solothurn, 15. März 2024

Dr. Remo Ankli
Regierungsrat
Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur

Vorwort

Situierung

Nach dem Abschluss des dreijährigen eidgenössisch anerkannten Bildungsgangs an der Fachmittelschule (FMS) mit Fachmittelschulabschluss im Berufsfeld Pädagogik kann ein Fachmaturitätszeugnis im Berufsfeld Pädagogik erlangt werden. Dieses ermöglicht den Zugang zu den Studiengängen der Vorschul- und Primarstufe an pädagogischen Hochschulen oder zu weiteren Studiengängen der Tertiärstufe.

Der neue Lehrplan baut auf den Richtlinien über die zusätzlichen Leistungen für die Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik (EDK 4.2.1.2.) und der kantonalen Stundentafel für die Fachmaturität Pädagogik auf. Er setzt ein, wo der kantonale Lehrplan der Fachmittelschule die Schülerinnen und Schüler ins Fachmaturitätsjahr Pädagogik entlässt. Die Schülerinnen und Schüler mit einem Fachmittelschulabschluss im Berufsfeld Pädagogik sollen einen nahtlosen Übergang in das Fachmaturitätsjahr erhalten, um optimal auf die Fachmaturität vorbereitet zu werden. Dabei wird neben der Vertiefung und Erweiterung von fundiertem Allgemein- und Fachwissen die Fähigkeit vermittelt, selbstständig Wissen zu erwerben und mit früher erworbenen Wissensstrukturen zu vernetzen. Die EDK-Richtlinien über die zusätzlichen Leistungen für die Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik geben dabei nebst den Präsenzlektionen (entsprechend ca. 50 % des Gesamtaufwandes des Fachmaturitätsjahrs) auch zeitliche Hinweise im Bereich des selbstständigen Lernens für Schülerinnen und Schüler (entsprechen ca. 25 % des Gesamtaufwandes) und der selbstständigen Vor- und Nachbereitung (entsprechen ca. 25 % des Gesamtaufwandes) vor.

Der neu erarbeitete Lehrplan dient den unterrichtenden Lehrpersonen ab dem Schuljahr 2024/2025 als verbindliche Grundlage für ihre Unterrichtsgestaltung und steckt damit ihren Handlungsrahmen während des einjährigen Bildungsgangs ab, ohne den methodisch-didaktischen Spielraum zu beschneiden. Gleichzeitig trägt dieser Lehrplan zur Orientierung für Erziehungsberechtigte sowie für die FMS auf der einen, für Abnehmerschulen auf Tertiärstufe auf der anderen Seite bei. Für die Schülerinnen und Schüler bietet der Lehrplan die Möglichkeit, sich über die verbindlichen Grundlagen ihrer Ausbildung zu informieren.

Innovativer Charakter

Die Richtlinien des Anerkennungsreglements der EDK (4.2.1.2) setzen die Rahmenbedingungen der Lehrplanarbeit. Innerhalb deren es gilt, bisherige Strukturen und Inhalte zu hinterfragen und bei Bedarf den aktuellen Begebenheiten anzupassen. Insofern bietet die Lehrplanarbeit immer auch die Chance für Schulentwicklung.

Wie bildet man zeitgemässes Lernen in einem Lehrplan ab? Oder offener gefragt: Woran erkennt man den innovativen Charakter des Ausbildungslehrgangs? Hierzu drei Ansätze:

- 1) Mit den Fächern Informatik, Musik und Bildnerisches Gestalten sowie Angewandte Pädagogik und Psychologie¹ (APP) wurden zusätzlich drei Fächer in der Stundentafel aufgenommen, die nicht prüfungsrelevant sind, aber alle in unmittelbarem Zusammenhang mit der weiteren pädagogischen Ausbildung stehen.
- 2) Ein Blick in die Stundentafel lässt erkennen, dass sowohl in den naturwissenschaftlichen wie auch in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern je eine Lektion für interdisziplinäres Arbeiten eingeplant sind.

¹ Da APP aus einer intensiven Vorbereitungswoche für den praktischen Einsatz, sowie einem Modultag «Zwischenhalt» und der Abschlussveranstaltung «Auswertung» besteht, wurde hier kein Lehrplan, sondern ein schulinternes Handbuch verfasst.

- 3) Damit den Fachmaturandinnen und Fachmaturanden ein vertiefter Einblick in die vielfältigen Aufgaben des Lehrberufs ermöglicht werden kann und die Pädagogik im Unterrichtsalltag erlebt werden kann, wurde ein obligatorischer Praxiseinsatz (während 15 Wochen an je 2 Tagen) als integrierender Bestandteil ins Fachmaturitätsjahr Pädagogik aufgenommen.

Leitideen

Die Autorinnen und Autoren des vorliegenden Lehrplans setzten sich aus den betroffenen Fachschaften der Kantonsschule Solothurn zusammen. Da die Fachmaturität Pädagogik bisher und auch in Zukunft ausschliesslich an der Kantonsschule Solothurn geführt wird, wurde bei der Erarbeitung der Lehrpläne insbesondere auf die Erfahrung und die Erwartungen der im Fachmaturitätsjahrs Pädagogik unterrichtenden Lehrpersonen gezählt. Die Autorenteamer nahmen laufend Rücksprache mit ihren Fachschaften und standen in stetem Austausch mit der Projektleitung. Von der Projektleitung und der Steuergruppe erhielten sie regelmässig Impulse und Rückmeldungen.

In Analogie zum kantonalen Lehrplan der FMS orientierten sich die mit dem Lehrplan verbundenen Neuerungen und die Projektziele an vier Leitideen:

- A. Konkrete, aber weitgefasste Lernziele
- B. Einheit von Unterrichtseinheiten und Lernzielen
- C. Inhaltliche Erneuerung
- D. Partizipative Erarbeitung

Die vollständig ausgearbeitete Version der Fachlehrpläne wurde in einer externen Validierung der Kantonsschule Olten und der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Solothurn vorgelegt. Die Autorinnen und Autoren erhielten so von Fachkolleginnen und Fachkollegen sowie von Dozierenden der abnehmenden Stufe wertvolle Rückmeldungen. Diese wurden ausgewertet und in die definitive Fassung des Lehrplans eingearbeitet.

Aufbau der Fachlehrpläne

Die einzelnen Fachlehrpläne weisen eine einheitliche Struktur auf und sind folgendermassen aufgebaut:

- A. Stundendotation
- B. Allgemeine Bildungsziele
- C. Jahresplan: Unterrichtsgebiete, Lernziele und Kompetenzen

Stundendotation: Sie weist aus, wie viele Wochenstunden für die Bearbeitung der Inhalte des Lehrplans im Präsenzunterricht zur Verfügung stehen.

Allgemeine Bildungsziele: Sie geben einen Überblick über das Fach und dessen Beitrag im Hinblick auf die pädagogische Ausbildung. Eine Liste der zu vermittelnden Unterrichtsgebiete bietet eine Vorschau auf die im Jahresplan folgenden Inhalte.

Jahrespläne: Die Unterrichtsgebiete gliedern das zu Vermittelnde in Teilgebiete; sie geben konkrete Bereiche an, die Lernziele und überfachlichen Kompetenzen sind ihnen direkt zugeordnet. Die Lernziele werden den drei in den Richtlinien des Anerkennungsreglements der EDK vorgegebenen überfachlichen Kompetenzbereichen 1) Wissen und Kenntnisse (WK), 2) Fähigkeiten und Fertigkeiten (FF) oder 3) Einstellungen (E) zugeordnet. Dies wird mit der Abkürzung (WK), (FF) oder (E) am Ende des Lernziels erkenntlich gemacht. Dieser Aufbau gilt für alle Fächer. Eine Besonderheit gilt es in den Fächern der Natur- wie auch der Geistes- und Sozialwissenschaften zu beachten. Dort haben die Autorenteams zusätzlich zu den fachspezifischen Lehrplänen die Inhalte für einen gemeinsamen interdisziplinären Lehrplan erarbeitet.

* * *

Abschliessend kann festgehalten werden, dass die fachspezifische Bildung immer auch den Anspruch auf eine umfassende Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler haben soll, damit diese auch in Zukunft fähig sind, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Alles ist bereit, nutzen wir die Chancen, die sich anbieten und gehen wir die Herausforderungen an, um gemeinsam zum angestrebten Ziel zu gelangen.

Solothurn, im März 2024
Die Steuergruppe

Lehrpläne aller Fächer

Deutsch

A. Stundendotation

Präsenzunterricht	
Wochenstunden	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Deutsch für die Fachmaturität Pädagogik

Deutsch ist im Fachmaturitätsjahr Teil der Allgemeinbildung. Die Lernenden werden mit gängigen Kommunikationssituationen und -formen im Berufsfeld Pädagogik vertraut und üben, sicher und gewandt mit Schülerinnen und Schülern zu arbeiten und sich in Unterrichtssituationen adäquat auszudrücken. Diesbezüglich ist das Fach Deutsch adressatenorientiert und bietet damit eine Vorbereitung auf eine weiterführende pädagogische Ausbildung.

Das Fach Deutsch befasst sich mit gesprochenen und geschriebenen Texten. Die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lernenden in der ersten Landessprache werden gezielt funktional erweitert und vertieft. Gleichzeitig werden basisdidaktische Grundlagen integriert und die sprachanalytischen Fertigkeiten gefestigt. Im Umgang mit Alltagstexten und literarischen Werken sowie deren Anwendung auch auf den Schulstufen der Volksschule wird Sprache als Mittel der Verständigung, der Kunst und als Ausdrucksmittel erfasst.

Sprachkompetenz ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung und fördert die Reflexion und Interaktion innerhalb der weiteren pädagogischen Tätigkeit. Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der ersten Landessprache (Schulsprache) unterstützt den Aufbau einer sprachlich-kulturellen Identität. Sie bildet die Grundvoraussetzung für die Umsetzung und Reflexion der eigenen Unterrichtstätigkeit. Dem Fach Deutsch kommt eine fächerübergreifende Bedeutung zu, denn Unterricht verlangt von den Lernenden eine kritische Auseinandersetzung mit mündlichen, schriftlichen und medialen Sprachformen wie beispielsweise Unterrichtsgesprächen, Sachtexten oder literarischen Texten.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Kommunikation und Sprachreflexion
- ▶ Umgang mit Texten und Sprachgestaltung
- ▶ Literatur und deren fachdidaktische Umsetzung

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Kommunikation und Medien

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören und Sprechen	<ul style="list-style-type: none"> - reflektieren anspruchsvolle Sachverhalte sowie das eigene sprachliche Handeln kritisch (E) - differenzieren ihren mündlichen Wortschatz hinsichtlich des Sprachregisters (z. B. akademisches Vokabular, Fachvokabular, Alltagssprache, didaktisches Vokabular) und wenden diesen situationsgerecht an (FF) - partizipieren und argumentieren aktiv an einer Diskussion (FF) - sind sich der Grundformen zwischenmenschlichen Kommunizierens bewusst (z. B. gewaltfreie Kommunikation, Ich-Botschaften, das Quadrat der Nachricht nach Schulz von Thun usw.) und vermeiden «Stolpersteine» auch hinsichtlich der Konfliktbewältigung (FF)
1.2 Präsentationstechnik	<ul style="list-style-type: none"> - gestalten umfangreichere und mit dem Publikum interagierende Präsentationen und visualisieren diese in geeigneter Form (FF) - sprechen frei und reagieren flexibel auf Fragen (FF) - sind sich der Wirkung ihres Auftretens mittels Mimik, Gestik und Körperhaltung bewusst und setzen diese gezielt ein (FF)
1.3 Grammatik / Sprachstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren Sätze mit der Ersatz-, Umstell-, Weglass- und Erweiterungsprobe und können das Wissen für grammatikalische oder stilistische Strukturen anwenden (Wortarten, Syntax, Phraseologie usw.) (FF) - strukturieren Sprache hinsichtlich deren Funktionalität sinnvoll (z. B. Wortbildung, Wortbedeutung, Wortfelder, Bewegungs-, Vorgangs- und Zustandsverben, Idiomatik, präzises Vokabular usw.) (FF) - kennen syntaktische Strukturen (z. B. Partizipialsätze, Nominalstil, Parataxen/Hypotaxen usw.) (WK) - kennen die Regeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung und wenden diese analytisch und produktiv an (WK) (FF)

► 2. Umgang mit Texten und Sprachgestaltung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen	<ul style="list-style-type: none"> - kennen Lesestrategien für sachliche und literarische Texte (z. B. Querlesen, fünfstufiges Lesen, Exzerption von Schlüsselwörtern) und können sie sinnvoll einsetzen (z. B. bei Sachtexten, pädagogisch-didaktischen Texten und/oder Interpretationstexten auf verschiedenen Schulstufen usw.) (WK) (FF) - rezipieren unterschiedliche Sachtexte (z. B. Zeitungsbericht, Kolumne, Kommentar, Interview) (FF)
2.2 Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - ergänzen den eigenen Wortschatz (z. B. analytisches, narratives, deskriptives, argumentatives Vokabular) (FF) - beherrschen verschiedene Schreibformen (z. B. Argumentation, Interpretation, Analyse, Kommentar) (WK) - wenden syntaktische Strukturen stilistisch gezielt an (z. B. Partizipialsätze, Nominalstil, Parataxen/Hypotaxen usw.) (vgl. 1.3) (FF) - formulieren formal korrekte Texte (FF)

► 3. Literatur und deren fachdidaktische Umsetzung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Literaturanalyse	<ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit Literatur auseinander, die auch auf Volksschulstufe im Unterricht einsetzbar ist (E) - verbinden Literatur mit der eigenen Lebenswelt sowie ihrer didaktischen Umsetzbarkeit auf Volksschulstufe (E) (FF) - verstehen Literatur empathisch hinsichtlich der psychischen und sozialen Lebenswelt der Protagonisten und erkennen deren problematische Situation (E) (FF) - rezipieren unterschiedliche epische und dramatische Textsorten bewusst (z. B. Kurzgeschichte, Märchen, Fabel, Erzählung, Roman, Drama usw.) (FF) - analysieren drei Werke der deutschsprachigen Literatur im Unterricht und ein Werk selbständig hinsichtlich der mündlichen Abschlussprüfung (FF)
3.2 Literaturgeschichte	<ul style="list-style-type: none"> - kennen drei zentrale Epochen der deutschsprachigen Literatur, die auch im volksschulischen Unterricht einsetzbar sind (z. B. Barock, Romantik, Realismus, Gegenwartsliteratur usw.) (WK) - formulieren formal korrekte Texte (FF)

Französisch

A. Stundendotation

Präsenzunterricht	
Wochenstunden	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Französisch für die Fachmaturität Pädagogik

Als eine der vier Landessprachen der Schweiz und als offizielle Landessprache in zahlreichen Ländern weltweit genießt die französische Sprache einen hohen Stellenwert. Das Erlernen dieser Sprache dient als wertvolle Unterstützung für die weiterführende pädagogische Ausbildung und trägt massgeblich zur Vielsprachigkeit und Kohäsion der Schweiz bei. Zudem eröffnet der Französischunterricht den Zugang zum frankophonen Teil der Schweiz und darüber hinaus. Die Bereitschaft, sich mit diesem auszutauschen, auseinanderzusetzen und anderen Kulturen und Menschen offen zu begegnen, fördert das Bewusstsein für die eigene kulturelle Identität und deren kritische Reflexion.

Die Studierenden der Fachmatur Pädagogik bereiten sich auf eine berufliche Laufbahn im pädagogischen Bereich vor, in welchem die Kommunikation in der zweiten Landessprache eine wichtige Bedeutung hat. Im Ausbildungsgang Fachmatur Pädagogik stellt Französisch einen Bestandteil der Allgemeinbildung dar und vermittelt auch spezifische Fähigkeiten, die im pädagogischen Kontext relevant sind. Hierzu zählen unter anderem die Fähigkeit zur effektiven Kommunikation im schulischen Umfeld sowie ein Verständnis für interkulturelle Dynamiken.

Um die Sprachgewandtheit der Studierenden zu fördern, liegt der Fokus des Französischunterrichts auf handlungs- und kommunikationsorientierten Lernsituationen. Im Rahmen dieser Kontexte haben die Lernenden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in den Bereichen Hörverstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben gezielt zu vertiefen und zu erweitern. Dabei erfahren sie kompetenzorientierte Beurteilungsformen, welche ebenfalls Gegenstand der fremdsprachendidaktischen Ausbildung sein werden. Die Auseinandersetzung mit Sprachstrukturen, Texten unterschiedlicher Genres, Grammatik und Vokabular trägt dazu bei, eigenständiges und selbstsicheres Sprachhandeln zu entwickeln. Zugleich schafft dies Brücken zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache. Das angestrebte Sprachniveau entspricht dabei dem B2-Level des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER).

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Mündliche Kommunikation
- ▶ Schriftliche Kommunikation
- ▶ Sprache und Lernen im Fokus
- ▶ Kultur

C. Jahresplan

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hören (GER B2)	<ul style="list-style-type: none"> - folgen längeren Redebeiträgen und Vorträgen mit komplexen Argumentationen, sofern Standardsprache gesprochen wird und das Thema vertraut ist (FF) - verstehen Radio- und Fernsehsendungen, Podcasts sowie Filme/Serien, sofern Standardsprache gesprochen wird und das Thema vertraut ist (WK)
1.2 Sprechen (GER B2)	<ul style="list-style-type: none"> - verständigen sich so spontan und fließend, dass ein realitätsnahes Gespräch möglich ist, wobei die Regeln der Aussprache korrekt angewendet werden (FF) - beteiligen sich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion (FF) - begründen und verteidigen ihre persönlichen Ansichten mit offener Haltung anderen Positionen gegenüber (FF) (E) - geben zu Themen aus ihrem Interessensgebiet eine klare und detaillierte Darstellung (FF)
1.3 Mediation und Sprache im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> - finden sich in spontanen Situationen zurecht (z. B. Gespräche, Erklärungen, Aufträge und Anweisungen vor der Klasse formulieren) (FF)
1.4 Präsentationstechnik und Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - halten Präsentationen verschiedener Art, die sie medial unterstützt vorbereitet haben (z. B. Podcast, Referat, Lernvideo etc.) (FF) - prüfen Informationen aus dem Internet kritisch (E) - reflektieren ihr Auftreten und setzen Stimme, Mimik, Gestik und Körperhaltung bewusst ein (E) (FF) - respektieren geistiges Eigentum und gehen verantwortungsvoll mit Quellen um (E)

► 2. Schriftliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER B2)	<ul style="list-style-type: none"> - lesen, verstehen und interpretieren Artikel und Berichte über relevante Lebensfragen (FF) - lesen, verstehen und analysieren literarische Texte (FF) - reflektieren ihre eigenen Perspektiven in der Auseinandersetzung mit Texten (E)

2.2 Schreiben (GER B2)	<ul style="list-style-type: none"> - geben in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wieder (FF) - legen Argumente oder Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt dar (FF) - formulieren klare und strukturierte Texte über Themen, die ihnen vertraut sind oder sie persönlich interessieren (FF) - äussern sich über Erfahrungen, Eindrücke, Gefühle und reflektieren diese (E)
------------------------	---

► 3. Sprache und Lernen im Fokus

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Sprachreflexion	<ul style="list-style-type: none"> - vertiefen ihr Wissen über Lernstrategien (z. B. zum Wortschatzerwerb, zur Texterschliessung, zur Grammatik im Gebrauchskontext) und erkennen deren Wichtigkeit in Bezug auf ihre spätere Unterrichtstätigkeit (E) (FF) - übernehmen Selbstverantwortung für ihr Lernen und analysieren ihr eigenes Lernverhalten (E) (FF) - begreifen und wenden diverse Textsorten und Sprachregister kreativ und dem Kontext entsprechend angepasst an (FF) - erkennen und vergleichen ähnliche Strukturen und lexikalische Phänomene in unterschiedlichen Sprachen und erkennen die Wichtigkeit der Mehrsprachigkeit im Hinblick auf ihre zukünftige Lehrtätigkeit (FF) (E) - entwickeln eine positive Einstellung zu Fehlern (E) - erlernen Kommunikationsstrategien in den Bereichen Hören, Lesen und Schreiben (FF)
3.2 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die wichtigsten grammatikalischen Regeln der französischen Sprache und können sie anwenden (WK) (FF) - vertiefen die grammatischen Themenbereiche zur Förderung ihrer kommunikativen Kompetenz, wie z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Gefühle und Wünsche ausdrücken (subjonctif) - über Erlebtes und Gehörtes berichten (style indirect) - Einwände, Begründungen, Konsequenzen, Absichten formulieren und Textkohärenz herstellen (connecteurs) etc. (WK) (FF)
3.3 Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> - erweitern ihren Wortschatz zur Förderung der kommunikativen Kompetenz (WK)

► 4. Kultur

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Identität	<ul style="list-style-type: none">– entwickeln die Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion, um die eigenen kulturellen Prägungen, Vorurteile und Denkmuster zu erkennen und zu verstehen (E) (FF)– begegnen Menschen aus anderen Kulturen mit Empathie, Neugier, Interesse und Respekt (E)
4.2 Frankophonie	<ul style="list-style-type: none">– nehmen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur frankophonen Welt wahr, setzen sich intensiv mit dieser auseinander und begegnen ihr mit Offenheit, Toleranz, Freude und Interesse (E)
4.3 Bewusstheit und Empathie	<ul style="list-style-type: none">– entwickeln ein Verständnis für die Hintergründe, Werte und Weltanschauungen anderer Kulturen, um Empathie zu fördern und sich in herausfordernden Situationen adäquat zu verhalten (E)

Englisch

A. Stundendotation

Präsenzunterricht	
Wochenstunden	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Englisch für die Fachmaturität Pädagogik

Englisch gilt heute als globale Lingua franca, insbesondere auf dem internationalen Arbeitsmarkt, in der Wissenschaft und in der Populärkultur. Daher sind heute ausgezeichnete englische Sprachkenntnisse, ein vertieftes Verständnis für englischsprachige Kulturen und eine fundierte Kenntnis von englischsprachigen Literaturen unabdingbar. Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, verfolgt die Fachmatur Pädagogik das Ziel, den Lernenden im Fach Englisch eine umfassende Sprachkompetenz in Wort und Schrift auf dem Niveau B2+ des europäischen Sprachportfolios (GER) zu vermitteln und sie in erster Linie optimal auf ihre weiterführende pädagogische Ausbildung vorzubereiten. Dabei sollen die Lernenden in der Lage sein, mühelos an Alltagsgesprächen teilzunehmen, sich neue Sprachmuster anzueignen, ihre Auftrittskompetenz zu stärken und überzeugend zu argumentieren. Zudem sollen sie lernen, verschiedenste Texte zu verfassen und zu interpretieren sowie einen differenzierten Umgang mit Medien zu pflegen. Im Unterricht oder im Selbststudium werden die bereits erworbenen Englischkenntnisse der Lernenden konsolidiert und vertieft, sei es durch die Auseinandersetzung mit grammatikalischen Strukturen oder durch die Erweiterung des Wortschatzes anhand literarischer Texte.

Die zu vermittelnden Unterrichtsgebiete fördern nicht nur fachliche, sondern auch überfachliche Kompetenzen. Die Lernenden sind offen gegenüber anglophonen Kulturen und entwickeln ein Bewusstsein für die Vielfalt der englischen Sprache. Sie reflektieren ihre Fortschritte in einer produktiven Lernumgebung und in Begleitung von Lehrpersonen sowie Mitlernenden und sind kritikfähig. Zudem werden sie darauf vorbereitet, auf Herausforderungen angemessen, flexibel und pragmatisch zu reagieren. Sie lernen, selbständige Arbeiten und Projekte durch sinnvolle Teilschritte zu organisieren und arbeiten dabei kollaborativ, motiviert und engagiert. Diese Fähigkeiten erwerben sie nicht zuletzt im Hinblick auf ihre zukünftige pädagogische Tätigkeit.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Mündliche Kommunikation
- ▶ Schriftliche Kommunikation
- ▶ Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz
- ▶ Literatur, Kultur und Medien

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Mündliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Hörverständnis (GER B2+)	<ul style="list-style-type: none"> – differenzieren zwischen unterschiedlichen Sprachniveaus und Sprachmustern (WK) – verstehen Hörtexte zu relevanten und aktuellen Themen (WK) – begegnen der Vielfalt der englischen Sprache in der Welt mit Offenheit und Neugier (z. B. Radio- und Fernsehsendungen, Podcasts sowie Filme und Serien) (E)
1.2 Sprechen (GER B2+)	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen und reflektieren Fehler im mündlichen Sprachgebrauch in allen Sprachsituationen (FF) (E) – wenden komplexere grammatikalische Strukturen und anspruchsvolleres Vokabular korrekt an (FF) – präsentieren Ergebnisse verständlich und kohärent, tragen selbstbewusst vor (z. B. bei Vorträgen, Posterpräsentationen und Erlebnisberichten) und gehen kompetent auf Fragen ein (FF) – beteiligen sich aktiv an Unterhaltungen sowie Diskussionen und vertreten gegensätzliche Meinungen zu einem Thema überzeugend (E)

► 2. Schriftliche Kommunikation

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Lesen (GER B2+)	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen, analysieren und interpretieren inhaltlich vielfältige Texte (WK) (FF) – verknüpfen Informationen und Argumente aus verschiedenen Texten (auch aus pädagogischen Fachtexten) und beurteilen diese qualitativ (FF) – bereiten selbständig ein umfangreicheres literarisches Werk auf (FF)

2.2 Schreiben (GER B2+)	<ul style="list-style-type: none"> – konsolidieren die Regeln der Orthografie sowie der Interpunktion und überprüfen Texte in Hinsicht auf den Aufbau, Stil und Ausdruck (WK) (FF) – entwickeln Argumente sowohl für als auch gegen eine spezifische Haltung (FF) – verfassen unterschiedliche Textsorten, die für ihre zukünftige Lehrtätigkeit von Bedeutung sind (z. B. Chats, E-Mails, Briefe, Essays) (FF) – überarbeiten eigene sowie fremde Texte (z. B. von Lernenden der Primarschule und Sek 1) und geben Feedback, auch mit Hilfe von KI-Instrumenten (FF) – dokumentieren und reflektieren ihren Schreibprozess regelmässig (FF) (E) – vertreten unterschiedliche Sichtweisen zu relevanten Themen (E)
-------------------------	--

► 3. Sprachreflexion, Grammatik und Wortschatz

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> – festigen ihre Kenntnisse grammatikalischer Strukturen (WK) – üben selbständig grammatikalische Strukturen ein und automatisieren diese (FF) – reflektieren und erkennen sprachliche Zusammenhänge (E) (FF)
3.2 Wortschatz	<ul style="list-style-type: none"> – optimieren ihren Wortschatz, indem sie ihre individuellen Lernmethoden selbständig anwenden (WK) – verwenden themenbezogenes, fachspezifisches und pädagogisches Vokabular (FF) – übernehmen Verantwortung für die Erweiterung ihres Vokabulars, indem sie z. B. ihre Kenntnisse der Jugendsprache fortlaufend vertiefen (E)

► 4. Literatur, Kultur und Medien

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Literatur	<ul style="list-style-type: none">– erforschen eine Auswahl an englischsprachigen Literaturen und setzen sich mit relevanten Themen anhand verschiedener Textsorten auseinander (WK) (FF)– analysieren und interpretieren literarische Texte, indem sie anspruchsvolle literaturwissenschaftliche Begriffe (z. B. pathetic fallacy, ambiguity, foreshadowing) verwenden (FF)– schärfen ihr kritisches Denkvermögen, indem sie Fiktion in Bezug zu ihrer eigenen Welt setzen (E) (FF)
4.2 Kultur und Medien	<ul style="list-style-type: none">– recherchieren und vergleichen Informationen aus englischsprachigen Quellen (FF)– entwickeln ein Bewusstsein für die Auswirkungen von englischsprachiger Populärkultur (z. B. Filme, Gaming, Social Media) auf unsere Gesellschaft und analysieren solche (FF)– erlernen einen produktiven und kritischen Umgang mit Medien der anglophonen Welt (z. B. Podcasts, Videobeiträge, KI) im Hinblick auf ihre eigene Lehrtätigkeit (FF)– entwickeln ein Verständnis für die Hintergründe, Werte und Weltanschauungen anderer Kulturen, um Empathie zu fördern und sich in Konfliktsituationen adäquat zu verhalten (E)

Mathematik

A. Stundendotation

Präsenzunterricht	
Wochenstunden	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Mathematik für die Fachmaturität Pädagogik

Als Vorbereitung auf die weitere pädagogische Ausbildung eignen sich die Lernenden unterschiedliche Lösungsstrategien an. Sie vergleichen alternative Lösungswege und erkennen deren Vor- und Nachteile. Sie entwickeln die Haltung, Resultate kritisch zu überprüfen, Fehler zu analysieren und die passenden Schlüsse daraus zu ziehen. Diese Fähigkeiten sind auch ausserhalb des Faches Mathematik wertvoll.

Die Lernenden erkennen die Wichtigkeit einer einheitlichen mathematischen Sprache. Sie können Sachverhalte aus dem Alltag mathematisch korrekt beschreiben, verwenden dazu die korrekten Fachbegriffe und erstellen massstabsgetreue Skizzen. Das Vorstellungsvermögen von zwei- und dreidimensionalen Objekten wird geschärft. Dadurch wird die Fähigkeit gestärkt, Problemstellungen zu erfassen, Lösungswege anschaulich zu erklären und mit verschiedenen technischen Hilfsmitteln zu visualisieren. Die Lernenden beherrschen den Umgang mit verschiedenen technischen Hilfsmitteln und setzen sie adäquat ein.

Die Lernenden entwickeln eine Vorstellung von Zahlen und Grössenordnungen. Dadurch können sie Resultate abschätzen und beurteilen. Sie vergleichen die erhaltenen Lösungen mit ihren Erwartungen, was auch in anderen Fachbereichen hilfreich ist. Sie lernen das mathematische Konzept der Unendlichkeit kennen und stellen dabei fest, dass die Realität manchmal nicht der Intuition entspricht.

Als mögliche zukünftige Pädagoginnen und Pädagogen sind die Lernenden offen gegenüber neuen Problemen und können bekannte Hilfsmittel zu deren Lösung einsetzen und allenfalls anpassen. Sie erhalten ein vertieftes Verständnis mathematischer Inhalte, können Formeln beweisen und Zusammenhänge begründen. Sie sehen den Zusammenhang verschiedener Teilgebiete, was die Möglichkeiten zur Problemlösung erweitert.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Arithmetik
- ▶ Funktionen
- ▶ Gleichungen und Gleichungssysteme
- ▶ Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung
- ▶ Folgen
- ▶ Geometrie

C. Jahresplan

Die einzelnen ► Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Arithmetik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Teilbarkeit	<ul style="list-style-type: none"> – führen eine Primfaktorzerlegung durch (FF) – begründen die wichtigsten Teilbarkeitsregeln für natürliche Zahlen und erkennen die Bedeutung der Primzahlen (FF)
1.2 Zahlensysteme	<ul style="list-style-type: none"> – vertiefen ihr Wissen über die Bedeutung einer Ziffer im Dezimalsystem (WK) – stellen Zahlen in mindestens einem anderen Stellenwertsystem dar (z. B. Binärsystem) (FF)
1.3 Reelle Zahlen	<ul style="list-style-type: none"> – erklären den Unterschied zwischen reellen und rationalen Zahlen (WK) (FF) – haben ein vertieftes Verständnis über den Aufbau der bekannten Zahlenmengen (E)
1.4 Grundrechenarten	<ul style="list-style-type: none"> – erklären die wichtigsten Rechengesetze (Kommutativgesetz, Assoziativgesetz, Distributivgesetz) (WK) (FF) – erkunden die Vor- und Nachteile der Darstellungsformen von rationalen Zahlen (E)

► 2. Funktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Funktionsbegriff	<ul style="list-style-type: none"> – vertiefen ihre Kenntnisse zum Funktionsbegriff und erkunden die Anwendungsmöglichkeiten (WK) – kennen die unterschiedlichen mathematischen Schreibweisen und Begriffe (WK)
2.2 Darstellungsarten	<ul style="list-style-type: none"> – erklären die verschiedenen Darstellungsarten von Funktionen (WK) (FF) – erfassen funktionale Zusammenhänge mit Worten, Wertetabellen, Graphen und Funktionsvorschriften (FF) – stellen Graphen mit technischen Hilfsmitteln dar (FF)
2.3 Funktionstypen	<ul style="list-style-type: none"> – unterscheiden verschiedene Funktionstypen: lineare Funktion, quadratische Funktion, Potenzfunktion, Exponentialfunktion, trigonometrische Funktion (WK) – erklären die spezifischen Eigenschaften der Funktionstypen (WK) (FF)
2.4 Anwendungen	<ul style="list-style-type: none"> – wenden funktionale Zusammenhänge in Sachsituationen an und können ihr Vorgehen begründen (FF) – interpretieren Lösungen von Gleichungen und Gleichungssystemen geometrisch anhand von Funktionsgraphen (FF)

► 3. Gleichungen und Gleichungssysteme

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Grundkonzepte	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen Äquivalenzumformungen und wenden erlaubte Umformungsschritte an (WK) (FF) – machen Aussagen zur Lösbarkeit von Gleichungen und Gleichungssystemen (FF)
3.2 Gleichungstypen	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen verschiedene Gleichungstypen: lineare Gleichung, quadratische Gleichung, Exponentialgleichung (FF) (WK) – wenden adäquate Lösungsmethoden an (FF) – schätzen Ergebnisse ab und überprüfen Resultate (FF)
3.3 Gleichungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> – lösen lineare 2x2-Gleichungssysteme (FF) – erkennen Vor- und Nachteile von Lösungsverfahren (FF)
3.4 Anwendungen	<ul style="list-style-type: none"> – mathematisieren Sachprobleme durch Einführen von Variablen (FF) – wenden Problemlösestrategien und Lösungsverfahren an und reflektieren den eigenen Lösungsweg (FF) (E)

► 4. Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Grundkonzepte	<ul style="list-style-type: none"> – lösen Abzählprobleme (FF) – erforschen das Phänomen «Zufall» mit Versuchen und erklären die Ergebnisse mit Wahrscheinlichkeitsmodellen (FF)
4.2 Wahrscheinlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> – stellen mehrstufige Zufallsversuche mithilfe eines Baumdiagramms dar (FF) – begründen die Pfadregeln (FF)
4.3 beschreibende Statistik	<ul style="list-style-type: none"> – bestimmen statistische Kennwerte (Mittelwert, Median, Varianz, Standardabweichung) (FF) – setzen digitale Hilfsmittel zur Visualisierung und Analyse von Daten sinnvoll ein (FF) – interpretieren Daten aus verschiedenen Fachbereichen (FF) – beurteilen Datenvisualisierungen kritisch (E)

► 5. Folgen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Grundkonzepte	<ul style="list-style-type: none"> – erläutern den Begriff der Zahlenfolge (FF) – erklären die Begriffe Grenzwert, konvergent und divergent (FF)
5.2 Gesetzmässigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen Gesetzmässigkeiten einer Zahlenfolge (FF) – beschreiben die Gesetzmässigkeit einer Folge mit einer expliziten Formel (FF) – begründen, ob eine Folge konvergiert oder divergiert (FF) – beschreiben endliche oder unendliche Vorgänge mit einer passenden Zahlenfolge (FF)

► 6. Geometrie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
6.1 Planimetrie	<ul style="list-style-type: none"> – erkunden und beweisen verschiedene Arten der Flächenberechnung von Quadraten, Rechtecken, Trapezen, Rhomben, Parallelogrammen, Drachenvierecken und Dreiecken (FF) – zerlegen komplexere Objekte in Drei- und Vierecke (FF) – berechnen Umfänge und Flächeninhalte von Kreisen und Kreissektoren (FF)
6.2 Stereometrie	<ul style="list-style-type: none"> – begründen die Formeln für das Volumen und die Oberfläche von Würfel, Quader, Zylinder, Kegel und Pyramide (FF) – berechnen räumliche Strecken und Flächen bei Würfeln, Quadern und Pyramiden (z. B. Diagonale eines Quaders, Höhe einer Pyramide, Fläche in einem Würfel) (FF) – haben eine räumliche Vorstellung von Körpern und können diese skizzieren (FF)
6.3 Trigonometrie	<ul style="list-style-type: none"> – vertiefen die Anwendung der trigonometrischen Funktionen und der Arkusfunktionen (FF) – berechnen Strecken und Winkel in allgemeinen Dreiecken mit Hilfe des Sinus- und Cosinussatzes (FF)

Naturwissenschaften

Biologie und Chemie und Physik

A. Stundendotation

	Präsenzunterricht
Wochenstunden	4

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 4 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Biologie, Chemie und Physik erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag der Naturwissenschaften für die Fachmaturität Pädagogik

Ziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts ist, den Lernenden einen interdisziplinären Zugang zu unserer belebten und unbelebten Umwelt zu schaffen. Dabei werden verschiedenste naturwissenschaftliche Fragestellungen aus den Perspektiven der Biologie, Chemie und Physik beleuchtet und Verknüpfungen zwischen den verschiedenen Fächern geschaffen. Die Lernenden setzen sich dabei mit naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen auseinander, indem sie insbesondere die phänomenologischen Beobachtungen aus ihrem Alltag mit der abstrakten Modellebene und Formelsprache verknüpfen. Im naturwissenschaftlichen Unterricht erlernen sie dabei die fachlichen Grundlagen und die nötigen Methoden, um in ihrem späteren Arbeitsalltag naturwissenschaftliche Phänomene fachlich korrekt vermitteln zu können. Im Kontext der zunehmend digitalisierten Gesellschaft werden die Lernenden mit Hilfe der gewonnenen fachlichen Grundlagen zudem darauf sensibilisiert, naturwissenschaftliche Inhalte auf ihre Richtigkeit zu überprüfen und von unwissenschaftlichen Behauptungen zu unterscheiden.

Biologie

A. Stundendotation

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 4 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Biologie, Chemie und Physik erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Biologie für die Fachmaturität Pädagogik

Das Fach Biologie ist für die Fachmaturität Pädagogik sowohl Teil der Allgemeinbildung als auch Bestandteil der berufsspezifischen Ausbildung im Bereich Pädagogik.

Der Biologieunterricht hat zum Ziel, das naturwissenschaftliche Denken zu schulen und zu stärken. Anhand von verschiedenen biologischen Themen werden exemplarisch naturwissenschaftliche Prozesse aufgezeigt und erarbeitet. Durch die Durchführung und Interpretation biologischer Experimente werden die naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise geübt, welche wichtige Grundlagen für die spätere Tätigkeit im pädagogischen Bereich bilden. Weiter werden im Biologieunterricht theoretische Erklärungsmodelle kritisch betrachtet. Ausserdem eignen sich die Lernenden dadurch Problemlösestrategien an, welche in den Naturwissenschaften von grosser Bedeutung sind. Die im Fach Biologie erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden mit der Lebenswelt der Lernenden verknüpft.

Die Lernenden erkennen sich selbst und ihr Handeln als Teil der Natur und gehen bewusst mit sich und ihrer natürlichen Umgebung um. Dies fördert einen respektvollen Umgang mit ihrer Umwelt. Durch eine bewusst entdeckende Herangehensweise im Unterricht wird das kritische Denken gestärkt. Die Auseinandersetzung mit biologischen Inhalten ermöglicht eine lösungsorientierte Vorgehensweise und eine tolerante Grundhaltung.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Artenkenntnisse
- ▶ Verhaltensbiologie

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Artenkenntnisse

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Reiche der Lebewesen	<ul style="list-style-type: none"> - ordnen verschiedene Arten den fünf Reichen der Lebewesen zu (FF)
1.2 Pflanzen	<ul style="list-style-type: none"> - identifizieren die wichtigsten einheimischen Vertreter der Algen, Flechten, Moose, Farnartigen und Blütenpflanzen in ihrer Umgebung (z. B. auf Exkursionen) (FF) (WK) - listen die Merkmale der wichtigsten einheimischen Vertreter der Algen, Flechten, Moose, Farnartigen und Blütenpflanzen auf (WK) - sind sich der Auswirkungen des Menschen auf die Umwelt bewusst (E) - ergreifen Massnahmen zum Schutz der einheimischen Blütenpflanzen (z. B. Neophytenbekämpfung) (FF) (E)
1.3 Tiere	<ul style="list-style-type: none"> - identifizieren die wichtigsten einheimischen Vertreter der Wirbellosen und Wirbeltiere in ihrer Umgebung (z. B. auf Exkursionen) (FF) (WK) - listen die Merkmale der wichtigsten einheimischen Vertreter der Wirbellosen und Wirbeltiere auf (WK) - sind motiviert, die Artenvielfalt zu erhalten (E)

► 2. Verhaltensbiologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Verhaltensweisen	<ul style="list-style-type: none"> - erklären den Begriff Verhalten (WK) (FF) - unterscheiden Wirkursachen und Zweckursachen anhand von Beispielen (FF) - deuten angeborenes Verhalten unter Verwendung der richtigen Fachbegriffe (z. B. Schlüsselreiz, Appetenz, Taxis, Reflex, Antrieb, Reifung) (FF) - beurteilen exemplarische Verhaltensweisen (FF)
2.2 Lernen	<ul style="list-style-type: none"> - definieren den Begriff Lernen (WK) - unterscheiden verschiedene Arten von Lernen (Habituation, Konditionierung, Prägung und Nachahmung) (FF) - testen ihr eigenes Lernverhalten mit einfachen Experimenten (z. B. Klicklaut-Experiment) (FF) - weisen das Lernverhalten von Arthropoden mit einfachen Experimenten nach (z. B. T-Gang-Experiment) (FF) - beurteilen beobachtete Situationen aus der Praxis (Praxiseinsatz) mit Hilfe des erworbenen Fachwissens zum Lernen (FF)

2.3 Kommunikation und Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none">- vergleichen innerartliche und zwischenartliche Kommunikationsweisen (WK)- identifizieren verschiedene Arten von Sozialverhalten (z. B. agonistische Verhaltensweisen, Drohverhalten, Kommentkampf, Territorialverhalten, Altruismus) (FF) (WK)- sind sich bewusst, dass menschliche Verhaltensweisen in alltäglichen Situationen mit Sozialverhaltensweisen erklärt werden können (E)
2.4 Tierhaltung	<ul style="list-style-type: none">- setzen sich kritisch mit den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen zur Tierhaltung auseinander (WK) (E)

Chemie

A. Stundendotation

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 4 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Biologie, Chemie und Physik erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Chemie für die Fachmaturität Pädagogik

Unser Alltag ist geprägt von chemischen Vorgängen: Beim Aufladen und Entladen von mobilen elektronischen Geräten, bei der Verbrennung von Holz, aber auch bei Stoffwechselprozessen in unserem Körper wie beispielsweise der Verdauung handelt es sich um chemische Reaktionen. Diese Umwandlung von Stoffen steht gemeinsam mit den Kenntnissen über deren Aufbau und Eigenschaften im Zentrum der Wissenschaft Chemie. Mit dem Hintergrund, die Lernenden auf ihre zukünftige Arbeit als Primarlehrpersonen vorzubereiten, stehen dabei insbesondere die fachliche Vertiefung der im Lehrplan 21 zu unterrichtenden Themen der Stoffeigenschaften, der Stoffumwandlung und (gemeinsam mit der Biologie und Physik) der Energie(-umwandlung) im Fokus der fachlichen Ausbildung.

Chemische Vorgänge finden auf einer für uns Menschen von Auge nicht sichtbaren Ebene statt. Im Fach Chemie werden die nötigen Kompetenzen erlernt, um Vorgänge auf der atomaren Ebene beschreiben zu können. An exemplarischen Beispielen werden die typischen Methoden des Faches Chemie erlernt: Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Verknüpfung von phänomenologischen Beobachtungen und Experimenten mit der abstrakten Modellebene und den verschiedensten Darstellungsformen der Chemie. Dadurch fördert das Fach Chemie das abstrakte Denken der Lernenden.

Die Lernenden erkennen die Bedeutung der Chemie in ihrem Alltag und beleuchten und erklären aktuelle Fragestellungen (z. B. Materialentwicklung, Arzneimittelforschung, nachhaltige chemische Prozesse) aus chemischer Sichtweise. Sie können sich kritisch mit chemischen Inhalten auseinandersetzen und die Richtigkeit von chemischen Aussagen prüfen.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Aufbau, Eigenschaften und Umwandlung von Stoffen
- ▶ Zwischenmolekulare Kräfte
- ▶ Reaktionsgeschwindigkeit
- ▶ Redoxreaktionen

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Aufbau, Eigenschaften und Umwandlung von Stoffen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Aufbau der Materie	<ul style="list-style-type: none"> - kennen die Kernaussagen und Grenzen verschiedener Atommodelle (Kern-Hülle-Modell, Schalenmodell, Kugelwolkenmodell) (WK) - verwenden das Periodensystem als wichtiges Hilfsmittel, um verschiedene Informationen (Massenzahl, Ordnungszahl, Valenzelektronen, Schalen) herauszulesen (FF)
1.2 Chemische Bindung	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden molekulare Stoffe, Salze und Metallverbindungen voneinander (WK) - zeichnen einfache Moleküle mit der Lewis-Schreibweise, der Keil-Strich-Schreibweise und der Skelettformel (FF) - beschreiben den Aufbau von Salzen mit dem Ionengitter sowie den Aufbau von Metallen mit dem Elektrogasmodell (WK) (FF) - verwenden den Modellbaukasten und/oder digitale Hilfsmittel (z. B. molview) zur Darstellung von Molekülen (FF) - trauen sich zu, sich mit der unsichtbaren Welt der Chemie auseinanderzusetzen und diese mit Hilfe von Modellen und Darstellungsformen zu beschreiben (E)

► 2. Zwischenmolekulare Kräfte

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Zwischenmolekulare Kräfte	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen die Stärke der zwischenmolekularen Kräfte (Van-der-Waals-Kräfte, Dipol-Dipol-Kräfte, Wasserstoffbrücken), welche zwischen Teilchen herrschen (FF) - leiten aus den zwischenmolekularen Kräften verschiedene Stoffeigenschaften (Siedepunkt, Löslichkeit) ab (FF)
2.2 Zwischenmolekulare Kräfte im Alltag	<ul style="list-style-type: none"> - erklären die speziellen Eigenschaften von Wasser (Oberflächenspannung, Dichteanomalie) mit den Wasserstoffbrücken (WK) (FF) - erklären die Bedeutung von zwischenmolekularen Kräften in biologischen Systemen (z. B. DNA) (WK) (FF) - besitzen ein geschärftes Auge für chemische Vorgänge auf phänomenologischer Ebene und trauen sich zu, diese auf der Modellebene zu beschreiben (E) - verbinden die Theorie der zwischenmolekularen Kräfte mit einfachen, im Schulunterricht durchführbaren Experimenten (FF)

▶ 3. Reaktionsgeschwindigkeit

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Reaktionsgeschwindigkeit	<ul style="list-style-type: none">- erkennen den Zusammenhang zwischen der Aktivierungsenergie und der Reaktionsgeschwindigkeit (WK) (FF)- erklären den Einfluss verschiedener Faktoren (Konzentration, Temperatur, Zerteilungsgrad) auf die Reaktionsgeschwindigkeit (WK) (FF)- reflektieren die Bedeutung der Reaktionsgeschwindigkeit anhand von Beispielen aus dem Alltag und der Technik bewusst (E)
3.2 Katalyse im Alltag	<ul style="list-style-type: none">- beschreiben die Funktionsweise eines chemischen Katalysators (WK) (FF)- nennen Anwendungen eines Katalysators in technischen und biologischen Systemen (z. B. Katalyse von Stoffwechselprozessen, Abgaskatalysator von Autos) (WK)

▶ 4. Redoxreaktionen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Redoxreaktionen	<ul style="list-style-type: none">- wissen, dass viele chemische Reaktionen auf dem Donator-Akzeptor-Prinzip basieren (WK)- erkennen die Oxidation als Elektronenabgabe und die Reduktion als Elektronenaufnahme (WK) (FF)- stellen Reaktionsgleichungen für die Oxidations-, Reduktions- und Redoxreaktion auf (FF)
4.2 Redoxreihe	<ul style="list-style-type: none">- beurteilen das Redoxpotential von Metallen basierend auf der Redoxreihe und beschreiben die Metalle als edel oder unedel (FF)- beurteilen basierend auf der Redoxreihe, ob eine Redoxreaktion freiwillig oder unter Zwang abläuft (FF)
4.3 Redoxreaktionen im Alltag	<ul style="list-style-type: none">- erklären wichtige Redoxreaktionen (z. B. Verbrennungsreaktionen oder Korrosion von Metallen) (WK) (FF)

Physik

A. Stundendotation

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 4 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Biologie, Chemie und Physik erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Physik für die Fachmaturität Pädagogik

Viele Phänomene, die in der Natur und im Alltag beobachtet werden, sind physikalischer Natur. Um solche Phänomene angemessen beschreiben und erklären zu können, sind Grundkenntnisse der Physik und ihrer Methoden notwendig. Die Lernenden entwickeln Interesse an naturwissenschaftlichen Fragestellungen und setzen sich kritisch mit den Methoden zur Erkenntnisgewinnung und mit den Ergebnissen auseinander. Dabei wird die wissenschaftliche Methode angewendet, um aus Phänomenen Naturgesetze zu formulieren. Die Phänomene sollen theoretisch wie auch praktisch untersucht werden. Im theoretischen Umgang mit der Materie werden mathematische Denkweisen geübt. Bei der praktischen Auseinandersetzung werden die Selbständigkeit und das präzise Arbeiten gefördert.

Mit dem Hintergrund, die Lernenden auf ihr weiterführendes pädagogisches Berufsziel vorzubereiten, stehen dabei insbesondere die fachliche Vertiefung der im Lehrplan 21 zu unterrichtenden Themen Kinematik, Dynamik, Energie, Optik und Elektrizitätslehre im Fokus der fachlichen Ausbildung.

Mit den Erkenntnissen können dann neue Situationen und Anwendungen erklärt werden. Dabei soll nicht nur die Neugierde für das Fach gefördert werden, sondern auch die kritische Auseinandersetzung, gerade bezüglich des Umgangs mit der Natur, Technik und Umwelt.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Optik
- ▶ Himmelsmechanik
- ▶ Elektrizitätslehre

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Optik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Brechung	<ul style="list-style-type: none"> – beschreiben, wie sich die Ausbreitungsrichtung des Lichtes an der Grenzfläche zweier lichtdurchlässiger Stoffe ändert (Brechungsgesetz) (WK)
1.2 Optische Abbildungen	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen die Entstehung von Bildern durch Öffnungen und wenden dies auf die Lochkamera an (WK) (FF) – ermitteln Eigenschaften von Bildern an Linsen durch Konstruktion und Rechnung (FF) – führen optische Experimente durch (FF) – verstehen die Bildentstehung im Auge und sind in der Lage zu erklären, wie es zur Weit- bzw. Kurzsichtigkeit kommt (WK) (FF) – entwickeln ein Interesse an optischen Geräten im Alltag wie Kameras und Brillen (E) – entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung optischer Erscheinungen im Alltag und erlangen die Fähigkeit, diese in verschiedenen Kontexten zu interpretieren (E) (FF)

► 2. Himmelsmechanik

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Weltbilder	<ul style="list-style-type: none"> – beschreiben den Wandel von geo- zu heliozentrischem Weltbild (WK) (FF) – reflektieren die Entwicklung und Grenzen der Weltbilder kritisch (E)
2.2 Keplersche Gesetze	<ul style="list-style-type: none"> – kennen die drei Keplerschen Gesetze (WK) – erklären die Auswirkungen der Keplerschen Gesetze wie variable Bahngeschwindigkeiten auf Ellipsenbahnen und unterschiedliche Dauer der Jahreszeiten (WK) (FF) – stellen elementare Berechnungen mit dem 3. Keplerschen Gesetz an (FF)
2.3 Sonnensystem	<ul style="list-style-type: none"> – erläutern den Aufbau des Sonnensystems (WK) (FF) – kennen Besonderheiten der Planeten wie Zusammensetzung, Neigung der Rotationsachse, Tag- und Jahreslänge (WK)
2.4 Beobachtbare Phänomene	<ul style="list-style-type: none"> – erklären das Zustandekommen von beobachtbaren Phänomenen wie den Jahreszeiten, Finsternissen und Mondphasen (FF) – erkennen und schätzen die relative Seltenheit der Lebensbedingungen auf der Erde (E) (FF)

▶ 3. Elektrizitätslehre

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Elektrische Leistung	<ul style="list-style-type: none">- kennen die elektrischen Grundgrößen Spannung, Strom, Widerstand und Leistung und verstehen deren Zusammenhang (WK)- messen die elektrischen Größen in einem Stromkreis (FF)- verstehen den Zusammenhang zwischen der Helligkeit einer Lampe und der elektrischen Leistung in einem Stromkreis (WK)
3.2 Elektrische Energie	<ul style="list-style-type: none">- berechnen die elektrische Energie bei gegebener Leistung eines Verbrauchers (FF)- kennen die Einheit kWh und verstehen, was auf der Stromrechnung steht (WK)- schätzen den Energieverbrauch im Haushalt ab und gehen bewusst mit der Energie um (FF) (E)

Interdisziplinäre Naturwissenschaften

A. Stundendotation

Für den naturwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 4 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Biologie, Chemie und Physik erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag der Interdisziplinären Naturwissenschaften für die Fachmaturität Pädagogik

Während der Fachmaturität wird das Thema der «Energie» aus den verschiedenen Perspektiven der Biologie, Physik und Chemie beleuchtet. Die Lernenden sollen in der Lage sein, naturwissenschaftliche Fachrichtungen interdisziplinär zu verknüpfen. Dies beinhaltet die Fähigkeit, über fachspezifische Grenzen hinaus zu denken und Zusammenhänge zwischen biologischen, chemischen und physikalischen Konzepten zu erkennen und zu verstehen. Ziel ist es, ein ganzheitliches Verständnis für naturwissenschaftliche Phänomene zu fördern und den Lernenden die Komplexität der Natur in ihrer Gesamtheit näherzubringen.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Grundlagen der Energie und Energieformen
- ▶ Energieträger
- ▶ Energie im Alltag

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Grundlagen der Energie und Energieformen

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Definition Energie	<ul style="list-style-type: none"> – beschreiben den Zusammenhang zwischen Arbeit und Energie (WK) (FF)
1.2 Energieformen	<ul style="list-style-type: none"> – beschreiben und berechnen verschiedene Energieformen und deren Umwandlung (WK) (FF)
1.3 Energieerhaltung	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass Energie weder geschaffen noch vernichtet werden kann (WK) (FF) – führen Berechnungen zu Energieumwandlungen und -übertragungen durch (FF)

► 2. Energieträger

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Stoffe als Energiespeicher	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen, dass Stoffe in sich Energie speichern können und deswegen eine wichtige Energiequelle darstellen (WK) – teilen Reaktionen in endotherme und exotherme Reaktionen ein (WK) (FF) – berechnen den Energieumsatz von Reaktionsenthalpien aus Bindungsenthalpien (FF)
2.2 Brenn- und Nährstoffe	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen, dass Brennstoffe (z. B. Holz, Kohle, Erdgas oder Heizöl) Energieträger sind und dass beim Verbrennen dieser Stoffe Energie freigesetzt wird (WK) – stellen Berechnungen zum Brennwert von verschiedenen Brennstoffen und Nährstoffen an (FF) – beschreiben die Funktion der wichtigsten Nährstoffe für den menschlichen Körper (WK) (FF) – setzen sich kritisch mit der Verwendung von verschiedenen Energieträgern (z. B. Erdöl, Kohle) insbesondere im Hinblick auf deren Einfluss auf die Umwelt auseinander (E) – sind sich bewusst, welchen Einfluss die Ernährung auf die Gesundheit hat (z. B. Mahlzeitengestaltung, Getränkewahl) (E)
2.3 Energiegewinnung im menschlichen Körper	<ul style="list-style-type: none"> – lokalisieren die Verdauungsorgane im menschlichen Körper (WK) – erläutern Bau und Funktionsweise der Verdauungsorgane (FF) – erklären die Verarbeitung und Aufnahme der wichtigsten Nährstoffe im Körper (FF)

▶ 3. Energie im Alltag

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Wirkungsgrad	<ul style="list-style-type: none"> – erklären und berechnen den Wirkungsgrad in der Technik (FF)
3.2 Kraftwerke	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen die Aufgabe der wichtigsten Komponenten eines Kraftwerks wie Turbine und Generator (WK) – verstehen, dass die thermische Energie Gasen ermöglicht, Arbeit zu verrichten (WK) – erklären die Energiegewinnung bei einem Wasserkraftwerk (Laufwasser-, Speicher- und Pumpspeicherkraftwerk), Windkraftwerk, Wärmekraftwerk und Kernkraftwerk (WK) (FF) – erkennen die Vor- und Nachteile dieser Kraftwerkstypen (E) (FF)
3.3 Batterie und Akkumulator	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen die galvanische Zelle als Möglichkeit zur Energiespeicherung und beschreiben die darin ablaufenden Prozesse (WK) (FF) – verstehen die Funktionsweise von modernen elektrochemischen Energiespeichern (Batterien und Akkumulatoren) (WK)
3.4 Aktuelle Energiefragen	<ul style="list-style-type: none"> – sind sich bewusst, dass die aktuelle naturwissenschaftliche Forschung Lösungen für Energieprobleme bietet, und erklären diese mit Beispielen (E) (WK) (FF) – werden sich der Herausforderungen bezüglich der Deckung des Energiebedarfs bewusst (E)

Informatik

A. Stundendotation

	Präsenzunterricht
Wochenstunden	1

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Informatik für die Fachmaturität Pädagogik

Das Fach Informatik hat das Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Gesellschaft vorzubereiten. Sie bauen ihre digitalen Kompetenzen aus, um aktiv und erfolgreich an der Gesellschaft teilzuhaben.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Themen, die in der digitalen Welt von Bedeutung sind, auseinander. Dabei wird ein verantwortungsbewusster, reflektierter und kritischer Umgang mit den digitalen Medien und der Technik gefördert. Die gesellschaftlichen und sozialen Aspekte werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Förderung der Kreativität.

Das Fach Informatik begünstigt die Zusammenarbeit und den Austausch von Ideen und Lösungsansätzen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Gruppen, um komplexe Probleme zu erkennen und mit Methoden der Informatik neue Lösungswege zu entwickeln.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Informatik im Alltag – Digitale Kompetenzen und Zukunftstechnologien
- ▶ Anwendung und Vertiefung von informatischen Methoden in einem Projekt

Beide Unterrichtsgebiete sind offen formuliert, um der dynamischen und interdisziplinären Natur der Informatik Rechnung zu tragen.

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete zur Auswahl

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

Die aufgeführten Unterrichtsgebiete sind verbindlich. Innerhalb der Unterrichtsgebiete stehen die Teilgebiete zur Auswahl.

► 1. Informatik im Alltag – Digitale Kompetenzen und Zukunftstechnologien

<i>Teilgebiete zur Auswahl</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Medien und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> – berücksichtigen bei der Beurteilung aktueller Medieninhalten die mögliche Rolle von künstlicher Intelligenz als Mitautorin und erhalten Einblicke in die Funktionsweise von Text- und Bildgeneratoren (E) – verwenden zur Organisation digitaler Arbeitsabläufe effektive Methoden der Informatik (FF)
1.2 Sicherheit und Datenschutz	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen eine Auswahl typischer Online-Bedrohungen und wenden gezielt Schutzmassnahmen an (FF) – setzen eine automatische Datensicherung für die eigenen Daten oder die Daten einer kleinen Arbeitsgruppe auf (E) (FF)
1.3 Datenverarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> – wenden (zusätzlich zum Programmieren, Lehrplan FMS) weitere Werkzeuge zur Validierung oder Verarbeitung von einfach strukturierten Daten (z. B. reguläre Ausdrücke) an (FF) (E)
1.4 Gesellschaft und Informatik	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen in einer offenen und gleichzeitig kritisch-reflexiven Haltung die Wechselwirkungen zwischen Informatik und Gesellschaft in ausgewählten Bereichen (z. B. künstliche Intelligenz) (E) (WK)

► 2. Anwendung und Vertiefung von informatischen Methoden in einem Projekt

In einem Informatikprojekt werden verschiedene Zugänge zur Informatik angeboten. Die Vertiefung eines Themengebiets kann individuell oder in Kleingruppen erfolgen. Folgende nicht abschliessende Auswahl stellt mögliche Ausprägungen dar.

<i>Teilgebiete zur Auswahl</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Robotik und Elektrotechnik	<ul style="list-style-type: none"> – bauen und programmieren ein mechatronisches Gerät, das beispielsweise die Entwicklung der Computertechnik praktisch aufzeigt (FF)
2.2 Generative Kunst oder Simulationen	<ul style="list-style-type: none"> – nutzen vorhandene Programmierkenntnisse zur Erzeugung und/oder Animation von interaktiven Artefakten aus dem Bereich Kunst oder zur Simulation von Naturphänomenen (FF)
2.3 Datenerfassung, -analyse und Automation	<ul style="list-style-type: none"> – erfassen mit Sensoren Messdaten, ordnen die Informationen und erkunden Ansätze zur automatisierten Analyse und Visualisierung (FF)
2.4 Zukunftstrends	<ul style="list-style-type: none"> – vertiefen ein Trendthema der Informatik und setzen sich mit dem Einfluss der digitalen Transformation auf die Gesellschaft auseinander (WK) (E)

Geistes- und Sozialwissenschaften

Geografie und Geschichte

A. Stundendotation

Präsenzunterricht	
Wochenstunden	3

Für den geistes- und sozialwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 3 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Geografie und Geschichte erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag der Geistes- und Sozialwissenschaften für die Fachmaturität Pädagogik

Geografie und Geschichte helfen den Schülerinnen und Schülern, den Menschen in Raum (Geografie) und Zeit (Geschichte) zu begreifen und zu erleben. Diese Fächer unterstützen sie dabei, sich im Raum und in der Gesellschaft zu orientieren, zu positionieren und für einen verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und den Mitmenschen zu sensibilisieren. Damit tragen Geschichte und Geografie zu einem Verständnis von räumlichen und gesellschaftlichen Prozessen bei und helfen den Lernenden, diese eigenverantwortlich mitzugestalten.

Geografie und Geschichte verstehen sich als allgemeinbildende Fächer, die einen zentralen Beitrag zur Erreichung einer gesellschaftlichen Reife leisten, indem sie es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich über komplexe Fragestellungen zu informieren und im Austausch mit Mitschülerinnen, Mitschülern und Lehrpersonen ihre gewonnenen Erkenntnisse kritisch zu würdigen. Die reflektierende Auseinandersetzung mit fremden Kulturen – vergangenen wie gegenwärtigen – leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung einer toleranten Grundhaltung.

Geografie

A. Stundendotation

Für den geistes- und sozialwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 3 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Geografie und Geschichte erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Geografie für die Fachmaturität Pädagogik

Die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Umwelt sowie die damit verbundenen Veränderungen von Natur- und Kulturräumen sind der zentrale Gegenstand der Geografie. Naturwissenschaftliche Erklärungsansätze und Methoden werden im Rahmen der Physischen Geografie behandelt, während der Mensch im Fokus der Humangeografie steht, die den Geistes- und Sozialwissenschaften zuzuordnen ist. Das Fach übernimmt deshalb eine wichtige Brückenfunktion zwischen den beiden Bereichen der Wissenschaft. In der Geografie erwerben die Lernenden eine Raumverhaltenskompetenz, mit welcher sie räumliche Systeme und Prozesse beschreiben, analysieren und erklären können. Geografische Kompetenzen dienen der Bewältigung von aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auf lokaler und globaler Ebene, weshalb die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Geografieunterricht eine zentrale Rolle spielt.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Kartografie
- ▶ Geomorphologie und Naturgefahren
- ▶ Meteorologie
- ▶ Raumplanung
- ▶ Globalisierung und Nachhaltigkeit
- ▶ Migration

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Kartografie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Grundlagen der Kartografie	<ul style="list-style-type: none"> - berechnen Natur-, Kartenstrecken und Masstäbe (WK) (FF) - kennen die Bedeutung von Signaturen (WK) - verstehen das Generalisieren von Karten (WK) - erkennen typische Geländeformen anhand von Höhenlinien (FF)
1.2 Karten lesen	<ul style="list-style-type: none"> - orientieren sich mit aktuellen historischen Karten (z. B. swisstopo-App, Kartenviewer map.geo.admin.ch, vormoderne Karten) im Gelände (FF) - interpretieren Signaturen, Höhenlinien und Distanzen korrekt (FF) - beschreiben und interpretieren thematische Karten (FF)

► 2. Geomorphologie und Naturgefahren

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Verwitterung	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen den Unterschied zwischen endo- und exogenen Prozessen (WK) - erklären die Frostsprengung, die Wurzelsprengung und die Kohlensäureverwitterung (WK) (FF)
2.2 Fluviale und glaziale Formen und Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen und erklären die Entstehung fluvialer und glazialer Landschaftsformen mit Fokus auf die Region Solothurn (WK) (FF)
2.3 Umgang mit Naturgefahren	<ul style="list-style-type: none"> - benennen und beurteilen Ursachen und Folgen von aktuellen und historischen Naturgefahren in der Schweiz (FF) - kennen die Bedeutung der Gefahrenkarte (WK) - beurteilen Massnahmen im Umgang mit Naturgefahren in der Schweiz (E)

► 3. Meteorologie

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Wetter, Witterung, Klima	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden zwischen den Begriffen Wetter, Witterung und Klima und verwenden diese korrekt (FF) - erlangen einen Überblick über die verschiedenen Klimaelemente (WK)
3.2 Jahreszeiten	<ul style="list-style-type: none"> - erklären die Entstehung der Jahreszeiten (WK) (FF)
3.3 Wasserkreislauf und Wolken	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen den Wasserkreislauf mit Verdunstung, Kondensation und Niederschlag (WK) - kennen die wichtigsten Wolkentypen und deren Bedeutung für das Wetter (WK)
3.4 Gewitter	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden zwischen Gewittern bei einer Kaltfront (Advektion) und einer Gewitterlage (Konvektion) (WK) - nutzen und beurteilen Wetterprognosen bei Gewittergefahr (FF) - kennen wichtige Verhaltensregeln bei Gewittern (WK)

► 4. Raumplanung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Zersiedelung, Verdichtung und Nutzungskonflikte	<ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit den Herausforderungen der Siedlungsentwicklung in der Schweiz (Zersiedelung, innere Verdichtung) auseinander (WK) (E)
4.2 Zonenplan	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen den Zweck eines Zonenplans (WK) (FF) - lesen einen Zonenplan korrekt (FF) - sind mit den Begriffen Ein-, Aus- und Umzonung vertraut (WK)
4.3 Raumplanungsgesetz	<ul style="list-style-type: none"> - kennen zentrale Bestimmungen des Raumplanungsgesetzes (z. B. haushälterischer Umgang mit dem Boden) (WK) - stellen anhand des Raumplanungsgesetzes Bezüge zur Raumplanung auf Gemeindeebene her (FF)

► 5. Globalisierung und Nachhaltigkeit

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Welthandel	<ul style="list-style-type: none"> – setzen sich mit den Gründen, Chancen und Risiken des Welthandels auseinander (FF) (E) – diskutieren die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung für den Welthandel (E)
5.2 Kulturelle Aspekte der Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> – erkennen Zusammenhänge zwischen der Globalisierung und kulturellen Veränderungen (z. B. Homogenisierung und Fragmentierung) (FF)
5.3 Fallbeispiel	<ul style="list-style-type: none"> – werden anhand eines Fallbeispiels mit den vielschichtigen Facetten der Globalisierung konfrontiert (z. B. Nahrungsmittelproduktion, Ressourcengewinnung oder -nutzung, Textilindustrie) (E)

► 6. Migration

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
6.1 Ursachen und Auswirkungen der Migration	<ul style="list-style-type: none"> – kennen Gründe der Migration (WK) – setzen sich mit den Auswirkungen der Migration auseinander (FF) (E)
6.2 Fallbeispiele	<ul style="list-style-type: none"> – vertiefen sich anhand von einem oder mehreren Fallbeispielen in die Migrationsthematik (E)
6.3 Migrationspolitik	<ul style="list-style-type: none"> – haben Kenntnisse und beurteilen Herausforderungen zu zentralen Aspekten der europäischen und eidgenössischen Migrationspolitik (WK) (FF)

Geschichte

A. Stundendotation

Für den geistes- und sozialwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 3 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Geografie und Geschichte erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Geschichte für die Fachmaturität Pädagogik

Das Fach Geschichte befasst sich mit der Vergangenheit, aber auch mit der Gegenwart. Es soll den Lernenden aufzeigen, was sich in der Vergangenheit ereignet hat und welche Auswirkungen diese Ereignisse und Entwicklungen auf die Gegenwart und die Zukunft haben. Durch diese Einblicke können die Lernenden sich in die jeweilige Epoche oder in die damaligen Personen hineinversetzen, um deren Tun und Handeln besser verstehen zu können. Die Schülerinnen und Schüler erfahren an historischen Beispielen auch, wie Erzählungen, Ideen, Einstellungen oder Mythen die Sicht der Menschen auf die Welt prägen und damit auch ihre Entscheidungen mitbeeinflussen. Die Auseinandersetzung mit historischen Phänomenen hilft den Lernenden, vergangene Entwicklungen und Entscheidungen kritisch zu hinterfragen und damit den Blick für die eigene Lebensgestaltung zu schärfen.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Urgeschichte
- ▶ Antike
- ▶ Mittelalter

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

Übergeordnete Lernziele

Die Lernenden

Fokus Methode	<ul style="list-style-type: none"> – verfügen über fachterminologische und methodische Fähigkeiten, um zeitliche, räumliche, politische, soziale und wirtschaftliche Aspekte des gesellschaftlichen Zusammenlebens früherer und heutiger Gesellschaften zu begreifen und zu beschreiben (FF)
Fokus Faktizität	<ul style="list-style-type: none"> – verstehen, wie Geschichte aus der Vergangenheit rekonstruiert wird (WK) – können eigene Sachurteile über die Faktizität behaupteter Ereignisse fällen (FF)
Fokus Zeit	<ul style="list-style-type: none"> – kennen den Epochenbegriff (WK) – hinterfragen kritisch den Epochenbegriff (E)
Fokus Raum	<ul style="list-style-type: none"> – erfassen die Lebensweisen der Menschen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz von der ersten Besiedlung bis zum Spätmittelalter (FF) – sind sich bewusst, wie andere Räume diese Region kulturell prägten (WK)
Fokus Innovation	<ul style="list-style-type: none"> – wissen, welche Innovationen von der Steinzeit bis zum Spätmittelalter die Gesellschaft markant prägten (WK) – begreifen, welche gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Innovationen ermöglichten (E) (WK)

► 1. Urgeschichte

*Teilgebiete**Die Lernenden*

1.1 Altsteinzeit und Mittelsteinzeit	<ul style="list-style-type: none"> – kennen die Entwicklungsgeschichte des Menschen in groben Zügen (WK) – erläutern, wann, wo und wie die verschiedenen Arten und Unterarten der Gattung Homo lebten (FF) – beschreiben die Lebensweise der Menschen (Homo erectus, Homo neanderthalensis und Homo sapiens) (FF) – beschreiben deren kulturelle Anpassung auf dem Gebiet der heutigen Schweiz (FF)
--------------------------------------	---

-
- | | |
|-------------------|--|
| 1.2 Jungsteinzeit | <ul style="list-style-type: none"> – diskutieren Gründe für den Wandel von Jäger- und Sammlergesellschaften zu Ackerbau und Viehhaltung betreibenden Gesellschaften am Beispiel des Nahen Ostens (FF) – zeigen auf, wie sich auf dem Gebiet der heutigen Schweiz die Agrargesellschaft etablierte und wie die Menschen die ersten Kulturlandschaften unserer Region gestalteten (FF) |
|-------------------|--|
-

- | | |
|---------------------------|---|
| 1.3 Bronze- und Eisenzeit | <ul style="list-style-type: none"> – erklären, wie diese Materialien gewonnen werden konnten und wie durch die neuen Werkstoffe verzweigte Handelsnetze und neue politische Strukturen entstanden (WK) (FF) – beschreiben die keltische Kultur und Lebensweise (FF) |
|---------------------------|---|
-

► 2. Antike

Teilgebiete

Die Lernenden

-
- | | |
|-------------------------|--|
| 2.1 Antike Hochkulturen | <ul style="list-style-type: none"> – nehmen die Entwicklung einzelner antiker Hochkulturen und ihren Einfluss auf unsere heutige Politik, Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur als historische Dimension der Gegenwart wahr (WK) – verstehen, welche Voraussetzungen für die Organisationsstrukturen antiker Hochkulturen erfüllt sein mussten (WK) |
|-------------------------|--|
-
- | | |
|---------------------------|---|
| 2.2 Die Römische Republik | <ul style="list-style-type: none"> – erörtern, warum der Römischen Republik der Aufstieg zur Hegemonialmacht im Mittelmeerraum gelang (FF) – verstehen, wie die innere Krise der Republik zu einer Umwandlung des Staates hin zur Monarchie führte (WK) |
|---------------------------|---|
-
- | | |
|------------------------------|--|
| 2.3 Das Römische Kaiserreich | <ul style="list-style-type: none"> – erlangen am Beispiel der Romanisierung der Kelten eine differenzierte Perspektive zu den positiven und negativen Aspekten eines kulturellen Wandels durch imperiale Eroberung (E) – beschreiben die Eigenheiten der römischen Kultur und Gesellschaft (FF) – erklären, wie und warum sich das Christentum ausbreitete (FF) – evaluieren die Ursachen, die zur Krise der Spätantike führte (FF) – wissen, wie das Römische Imperium sich in drei neue Kulturräume teilte (WK) |
|------------------------------|--|
-

▶ 3. Mittelalter

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Das Frühmittelalter	<ul style="list-style-type: none">- wissen über die Entwicklung der germanischen Reiche auf dem Gebiet der Schweiz nach der Völkerwanderung Bescheid (WK)- beschreiben soziokulturelle Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der Entwicklung von der Spätantike zum Frühmittelalter (FF)- beschreiben die Entstehung, Ausdehnung und Teilung des fränkischen Reiches (FF)- verstehen Karl den Grossen sowohl als historische wie auch als mythische Figur der Gedächtniskultur (WK)- beschreiben, wie und warum die drei Stände im Mittelalter entstanden (FF)- erläutern die Zusammenhänge zwischen der Kirche und der Königsherrschaft (FF)- kennen das mittelalterliche Lehnswesen (WK)
3.2 Das Hochmittelalter	<ul style="list-style-type: none">- verstehen das Verhältnis von Bauern und Grundherrn (WK)- wissen, wer die Ritter waren, und kennen die ritterliche Lebensweise und Erziehung (WK)- erläutern die Bedeutung der christlichen Religion und den Einfluss der Kirche auf das Denken und Handeln der Menschen im Mittelalter (Ordensgemeinschaften, Ketzerverfolgung, Investiturstreit, Kreuzzüge) (FF)- argumentieren, wie, wo und warum Städte entstanden sind (FF)- kennen das wirtschaftliche Leben in der Stadt (Markt, Handwerk, Zünfte, Handel) und die baulichen Strukturen einer mittelalterlichen Stadt (WK)
3.3 Das Spätmittelalter	<ul style="list-style-type: none">- erläutern die Ausbreitung und sozioökonomischen Folgen der Pest (FF)- erzählen die Mythen «Wilhelm Tell», «Rütlichschwur» und «Winkelried» nach (WK)- nehmen wahr, wie und warum diese Mythen entstanden sind und welche Wirkung sie in Vergangenheit und Gegenwart entfaltet haben (E)- beschreiben die Entstehung und die Konsolidierung der Alten Eidgenossenschaft im Spannungsfeld zwischen lokalen und überregionalen politischen, herrschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen (FF)

Interdisziplinäre Geistes- und Sozialwissenschaften

A. Stundendotation

Für den geistes- und sozialwissenschaftlichen Unterricht stehen insgesamt 3 Präsenzlektionen zur Verfügung, davon 1 Lektion für interdisziplinäres Arbeiten. Die Verteilung der Präsenzlektionen auf die Fächer Geografie und Geschichte erfolgt jeweils durch die beteiligten Fachlehrpersonen.

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag der Interdisziplinären Geistes- und Sozialwissenschaften für die Fachmaturität Pädagogik

Während der Fachmaturität werden Themen zur «Mensch-Natur-Beziehung» und zu «sozioökonomischen Vernetzungs- und Verdichtungsprozessen» aus den verschiedenen Perspektiven der Geografie und Geschichte beleuchtet, wobei besonderes Augenmerk auf deren räumliche und zeitliche Dimensionen gelegt wird. Gegebenenfalls wird auch untersucht, wie sich diese Themen in konkreten lokalen Gegebenheiten manifestieren. Anhand von ausgewählten Beispielen werden im interdisziplinären Unterricht Inhalte aus dem Fachunterricht FMS und FM-P konkretisiert und vertieft. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch gesellschaftliche Phänomene aus verschiedenen Fachrichtungen heraus zu betrachten, was ein ganzheitliches Verständnis fördert, und ihnen hilft, die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten zu erkennen, mit denen eine Gesellschaft ihre Lebenswirklichkeit gestalten kann. Ebenso werden sie befähigt, politische Lösungsstrategien für gesellschaftliche Risiken kritisch zu bewerten und eigene Lösungsansätze zu entwickeln.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Von der Siedlungsgründung zur Raumplanung
- ▶ Von regionalem Handel zur Globalisierung
- ▶ Von der Ressourcengewinnung zur Güterproduktion
- ▶ Wasser – vom Nutzen zur Gefahr
- ▶ Klima – vom Holozän zum Anthropozän

Von den aufgeführten Unterrichtsgebieten sind drei zu bearbeiten.

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

► 1. Von der Siedlungsgründung zur Raumplanung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Siedlungsgründung und -entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen den Einfluss natürlicher Standortfaktoren auf die Siedlungsgründung und -entwicklung (FF) - verstehen, dokumentieren, reflektieren Veränderungen des Siedlungsraums im Verlauf der Zeit (WK) (FF) - erkennen den Einfluss menschlicher Innovationen auf die Siedlungsentwicklung (WK) (FF)
1.2 Raumplanung	<ul style="list-style-type: none"> - kennen historische und aktuelle Herausforderungen der Siedlungsentwicklung in der Schweiz (WK) - verstehen den Zweck zentraler Raumplanungsinstrumente (WK)

► 2. Von regionalem Handel zur Globalisierung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Regionaler Handel	<ul style="list-style-type: none"> - verstehen Ursachen einer Ausweitung des Handels und dessen Verdichtung (WK) - kennen die Bedeutung des Transfers von Gütern und Ideen sowie deren kulturelle Auswirkungen (WK)
2.2 Welthandel und Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Bedeutung und die Folgen des Welthandels anhand von konkreten regionalen Beispielen (E) (FF)

► 3. Von der Ressourcengewinnung zur Güterproduktion

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Ressourcengewinnung und -nutzung	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen die existenzielle Bedeutung unserer Ressourcen (FF) - erklären den Einfluss der Ressourcennutzung auf Landschaft und Gesellschaft (FF)
3.2 Güterproduktion	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren unterschiedliche Formen der Güterproduktion (FF) - erkennen die sozioökonomische und ökologische Bedeutung der Herstellung von Waren (E) (FF)

► 4. Wasser – vom Nutzen zur Gefahr

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
4.1 Wassernutzung	<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren die Bedeutung des Wassers für Mensch und Umwelt (E) – kennen verschiedene Formen der Wassernutzung (WK)
4.2 Wassergefahren	<ul style="list-style-type: none"> – diskutieren Massnahmen zum Umgang mit Wassergefahren (FF) (E)

► 5. Vom Holozän zum Anthropozän

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
5.1 Holozän	<ul style="list-style-type: none"> – erfahren, wie sich die Menschen klimatischen Gegebenheiten und Veränderungen angepasst haben (WK)
5.2 Anthropozän	<ul style="list-style-type: none"> – reflektieren Anpassungsstrategien im Zusammenhang mit dem aktuellen Klimawandel (z. B. in der Stadtplanung) (E) – diskutieren Massnahmen zum Klimaschutz (E) (FF)

Musik und Bildnerisches Gestalten

A. Stundendotation

	Präsenzunterricht
Wochenstunden	2

B. Allgemeine Bildungsziele

Beitrag des Faches Musik und Bildnerisches Gestalten für die Fachmaturität Pädagogik

In den Fachgebieten Musik und Bildnerisches Gestalten wird das ästhetische Verständnis erweitert. Die Lernenden bauen ihre fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten aus. Sie erleben Musik und Bildnerisches Gestalten nicht nur als kreative Ausdrucksformen, sondern erfahren diese in der Verknüpfung als wechselseitige Inspirationsquelle.

Die Fachmaturandinnen und Fachmaturanden wenden klangliche und bildnerische Gestaltungsmittel in eigenen Projekten an. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie das projektorientierte Arbeiten stellen eine zeitgemässe Unterrichtsform dar und fördern die selbständige Auseinandersetzung mit den beiden Fachgebieten. Entwicklungs- und Gestaltungsprozesse stehen dabei im Zentrum.

In der Teamarbeit machen die Fachmaturandinnen und Fachmaturanden wichtige Erfahrungen in der gemeinsamen Aufbereitung von Inhalten. Dadurch wird ihr selbstverantwortliches Handeln gefördert.

Die Lerninhalte orientieren sich zunehmend an den Anwendungsmöglichkeiten im pädagogischen Kontext.

Zu vermittelnde Unterrichtsgebiete

- ▶ Klang, Farbe und Form
- ▶ Raum und Bewegung
- ▶ Kunst und Kontext

C. Jahresplan

Die einzelnen ▶ Unterrichtsgebiete sind dargestellt in den beiden Spalten

Teilgebiete

Lernziele und Kompetenzbereiche (vgl. Glossar S. 67)

▶ 1. Klang, Farbe und Form

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
1.1 Wirkung	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen und analysieren Gestaltungsmittel in Bild und Musik (WK) (FF) - erzeugen Stimmungen mit bildnerischen und musikalischen Gestaltungsmitteln (FF) - zeigen eine offene Haltung gegenüber experimentellen Bild- und Klangerzeugungen (E)
1.2 Storytelling	<ul style="list-style-type: none"> - kennen Mittel der dramaturgischen Gestaltung (WK) - können mit akustischen und visuellen Mitteln eigene Geschichten ausgestalten (FF) - wenden verschiedene narrative Mittel bewusst an (FF)

▶ 2. Raum und Bewegung

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
2.1 Raumwahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen den Raum, Bildraum oder Klangraum performativ wahr (FF)
2.2 Inszenierung	<ul style="list-style-type: none"> - können Körper und Klänge raumbezogen und performativ in Szene setzen (FF) - setzen Licht und Schatten als Gestaltungselement ein (FF)

▶ 3. Kunst und Kontext

<i>Teilgebiete</i>	<i>Die Lernenden</i>
3.1 Interpretation	<ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit Werken der Musik und Bildenden Kunst auseinander (WK) (E) - schildern beschreibend und assoziativ ihre Eindrücke (FF) - befassen sich mit verschiedenen Perspektiven und Ansichten (E)
3.2 Kunstvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> - setzen sich mit verschiedenen Orten der Kunst in der Region auseinander (WK) - erkennen in künstlerischen Auseinandersetzungen pädagogisches Potenzial (E) (FF) - unterscheiden und reflektieren die Anforderungen an die verschiedenen Rollen als gestaltende und vermittelnde Person (FF) (E)

Glossar

<i>Begriff</i>	<i>Definition, Umschreibung</i>
Allgemeine Bildungsziele	<p>Einleitende Präsentation des Fachs in den Fachlehrplänen. Sie besteht aus zwei Abschnitten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beitrag des Fachs für die Fachmaturität Pädagogik - zu vermittelnde Unterrichtsgebiete
Fachlehrpläne	<p>Sie bilden die pädagogische und inhaltliche Basis für den Unterricht der Fachmaturität Pädagogik.</p> <p>Aufbau:</p> <ul style="list-style-type: none"> A) Stundendotation B) Allgemeine Bildungsziele C) Jahresplan mit Unterrichtsgebieten, Teilgebieten, Lernzielen und Kompetenzbereichen
Jahresplan	<p>Tabellarische Aufstellung der Unterrichtsgebiete, Teilgebiete und dazugehörigen Lernziele und Kompetenzen innerhalb der Fachlehrpläne.</p>
Kompetenzbereiche	<p>Gemäss den Richtlinien des Anerkennungsreglements der EDK basiert das Lernkonzept auf dem Erlernen von Kompetenzen in den Bereichen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissen und Kenntnisse (WK), - Fähigkeiten und Fertigkeiten (FF) und - Einstellungen (E). <p>Die Lernziele im vorliegenden Lehrplan werden den drei überfachlichen Kompetenzbereichen zugeordnet. Dies wird mit der Abkürzung am Ende des Lernziels gekennzeichnet.</p>
Lernziele	<p>Fachbezogene Leistungsanforderungen, die von den Lernenden am Ende des Schuljahres zu erreichen sind. Die Spannweite reicht von begrenzten und messbaren Anforderungen bis zu komplexen Anforderungen, die mittels Kriterien eingeschätzt werden. Der Grad der Erreichung der Lernziele wird von den Lehrpersonen durch formative und summative Leistungsbewertungen ermittelt. Es wird kein Jahreszeugnis ausgestellt.</p>
Stundendotation	<p>Sie weist aus, wie viele Wochenstunden für die Bearbeitung der Inhalte des Lehrplans im Präsenzunterricht zur Verfügung stehen.</p>
Teilgebiet	<p>Kleinster inhaltlicher Bereich eines Fachs innerhalb der Unterrichtsgebiete eines Fachlehrplans.</p>
Unterrichtsgebiete	<p>Grösserer inhaltlicher Bereich eines Fachs innerhalb der Fachlehrpläne.</p>

Impressum

Projektleitung

Michael Schwaller, Konrektor Fachmittelschule, Kantonsschule Solothurn

Steuergruppe

Liliane Buchmeier, Abteilungsleiterin Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Stefan Zumbrunn, Rektor Kantonsschule Solothurn

Ueli Trautweiler, Konrektor Fachmittelschule, Kantonsschule Olten

Christa Müller-Lenz, Fachverantwortliche Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Fachautorenteams

Deutsch

Matthias Kocher, Jan Schneider

Französisch

Laura Baschung, Judith Schallberger

Englisch

Fatma Kolu, Markus Tschopp

Mathematik

Marco Aebischer, Manuela Stucki

Biologie

Christian Schreiber, Eva Trutmann

Chemie

Benno Kofmel, Mirjam Schreier

Physik

Fabienne Freiburghaus, Matthias Schmid

Interdisziplinäre Naturwissenschaften

Fabienne Freiburghaus, Benno Kofmel,

Matthias Schmid, Christian Schreiber,

Mirjam Schreier, Eva Trutmann

Informatik

Domenico Costarella, Vincent Tschertter

Geografie

Nathalie Meier, Tobias Stüdi

Geschichte

Christoph Eckert, Peter Lehmann

Interdisziplinäre Geistes- und Sozialwissenschaften

Christoph Eckert, Peter Lehmann,

Nathalie Meier, Tobias Stüdi

Musik und Bildnerisches Gestalten

Helen Baumann, Christine Flückiger,

Agnes Joder, Sven Ryf

